VERONICA OFFICINALIS.

DIANDRIA MONOGYNIA.

VERONICA.

Der *Kelch* 4- oder 5-theilig. Die *Blumenkrone* 4-theilig: der untere Zipfel schmaler. Die *Kapsel* 2-fächrig, vom bleibenden Kelche umschlossen.

*** *Mit blattachselständigen Trauben.*

Veronica *officinalis* mit zottig-weichhaarigem, gestrecktem, unten kriechendem Stengel, umgekehrt-eyrunden oder umgekehrt-eyrund-rundlichen, sägenartigen Blättern, blattachselständigen, gewöhnlich wechselweisstehenden Trauben und vierspaltigen Kelchen, die kürzer sind als die Kapsel. (V. caule villoso-pubescente procumbente, inferne repente, foliis obovatis vel obovato-subrotundis serratis, racemis axillaribus plerumque alternis, calycibus quadripartitis capsula brevioribus.)

Veronica officinalis, foliis obovatis vel obovato-subrotundis serratis, calycibus quadripartitis, caule inferne radicante. *Schrad. Flor. germ. T.* 1. *p.* 31.

α. foliis ovatis vel obovatis pubescentibus. *Schrad. l. c.*

Veronica (officinalis) spicis lateralibus pedunculatis, foliis oppositis obovato-subrotundis pilosis annuis, caule procumbente hirto. *Linn. Spec. plant. ed. Willd. T. I. p.* 59.

Veronica (officinalis) spicis lateralibus pedunculatis, foliis oppositis, caule procumbente. *Linn. Spec. plant ed.* 2. *T. I. p.* 14. *Roth. Flor. germ. T. I. p.* 5. *T. II. P. I. p.* 9. *Hoffm. Deutschl. Flor. P. I. p.* 4.

Veronica mas supina et vulgatissima. *C. Bauh. pin. p.* 246. *Berg. Franc. p.* 77. *Buxb. Halens. p.* 331. *Dill. Gies. p.* 83. *Volck. Norimberg. p.* 397.

Veronica officinarum. *Rupp. Jen. p.* 244. *Crantz Austr. p.* 336.

Veronica. *Tabern. Kräuterb. p.* 772. *c. ic.*

β. foliis obovato-subrotundis pubescentibus. *Schrad. l. c.*

Veronica Tournefortii. *Schmidt Bohem. n.* 12.

γ. foliis obovatis vel obovato-subrotundis glabriusculis. *Schrad. l. c.*

Veronica Allionii. *Schmidt Bohem. n.* 11. *(excl. syn.)*

Veronica officinalis. *Mönch. Meth. p.* 454. β. *(excl. syn.)*

Ächter Ehrenpreis, gemeiner Ehrenpreis, gebräuchlicher Ehrenpreis, Grofsbathengel, Grundheil, Heil aller Welt, Köhlerkraut, Schlangenkraut, Wundkraut, Viehkraut, europäischer Thee.

Wächst in ganz Deutschland und den mehresten Ländern Europens, so wie auch in Nordamerika in Laub- und Nadelwäldern, auf Weiden und trocknen Wiesen, vorzüglich in sandigem Boden; β und γ nur auf bergigen Gegenden.

Blühet vom Junius bis in den August. ♃.

Die Wurzel ziemlich senkrecht, fast fadenförmig etwas gebogen, mit mehreren, langen, gebogenen *Wurzelfasern* begabt.

Der Stengel. Einer, oder auch mehrere aus einer Wurzel, stielrund, zottig-weichhaarig, gestreckt, am untern Theile kriechend, gegen die Spitze aufwärtsgebogen, einen halben bis ganzen Fufs lang.

Die Blätter gegenüberstehend, gegen die Basis in einen kurzen Blattstiel sich verlaufend, gewöhnlich umgekehrt eyrund, seltner eyrund oder umgekehrt-eyrund-rundlich, jederzeit sägenartig, etwas dicklich: in α und β kurzhaarig-strieglicht; in γ mehr kahl.

Die Blumen traubenständig. Die *Trauben* blattachselständig, aufrecht oder aufwärtsgebogen, vielblumig, nebenblättrig, gewöhnlich wechselweisstehend, seltner gegenüberstehend. Die *Blumenstielchen* weichhaarig. Die *Nebenblätter* umgekehrt-eyrund-lanzettförmig, länger als die Blumenstielchen.

Der Kelch. Eine einblättrige, viertheilige, bleibende *Blüthendecke* mit lanzettförmigen, etwas spitzigen, kurzhaarigen, fast gleichen *Zipfeln*.

Die Blumenkrone einblättrig, radförmig. Die *Röhre* sehr kurz. Der *Rand* viertheilig, flach, blafs-veilchenblau mit dunkleren Nerven durchzogen. Die *Zipfel* fast umgekehrt eyrund, zugerundet: der unterste schmaler; der ihm gegenüberstehende breiter.

Das *Honiggefäfs*. Eine ringförmige, ausgebogte, die Basis des Fruchtknotens umschliefsende *Drüse*, die an der dem schmalen Zipfel der Blumenkrone zugekehrten Seite etwas dicker ist, als an der gegenüberstehenden.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-135579-p0015-3 DFG

Die Staubgefäſse. *Staubfäden* zwey, zusammengedrückt; etwas länger als die Blumenkrone. Die *Staubkölbchen* länglich, zweyfächrig.

Der Stempel. Der *Fruchtknoten* rundlich-länglich, etwas zusammengedrückt, mit feinen Haaren besetzt. Der *Griffel* fadenförmig, etwas niedergebogen, von der Länge der Staubgefäſse. Die *Narbe* einfach, stumpf.

Die Fruchthülle. Eine umgekehrt-herzförmige, stark zusammengedrückte, auf beiden Seiten in der Mitte mit einer schwachen Längsfurche bezeichnete, zweyfächrige, vierklappige *Kapsel*, von dem bleibenden Kelche bedeckt, länger als derselbe.

Die Samen, mehrere, länglich-rundlich, zusammengedrückt, an den scheidewandständigen *Samenträgern* befestigt.

Zuweilen kommt die *Veronica officinalis* mit weiſser Blumenkrone vor, so wie sie auch schon mit gefüllter gefunden worden ist.

Man kann sie zwar nicht leicht mit einer andern Pflanze verwechseln; dennoch aber ist mir es schon vorgekommen, daſs man die *Veronica Chamaedrys* für sie gehalten hat, weſshalb ich denn auch bey der Beschreibung dieser eine genaue Auseinandersetzung beyder Arten gegeben habe. Auch könnte man mit ihr die *Veronica prostrata*, wegen des gestreckten Stengels, verwechseln; aber diese Art wird sich leicht durch die länglichen oder lanzettförmigen, stumpfen, eingeschnitten-sägenartigen Blätter, von denen die obersten linienförmig und oft ganzrandig sind, unterscheiden lassen; so wie auch der Kelch, der hier fünftheilig, nicht aber, wie bey der *Veronica officinalis*, viertheilig ist, ein sehr festes Unterscheidungszeichen abgiebt.

Im Frühjahr sammelt man von der *Veronica officinalis* die Blätter, oder auch Stengel und Blätter zugleich, unter dem Nahmen *Herba Veronicae*. Sie besitzen einen bitterlichen, etwas zusammenziehenden Geschmack, aber keinen merklichen Geruch. Beym Trocknen verlieren sie nach Remmler's Erfahrung $\frac{3}{4}$ ihres Gewichts an Feuchtigkeit.

Man hat dieses Kraut im Husten, in der Engbrüstigkeit, ja selbst in der Schwindsucht sehr empfohlen. Man giebt es am besten im wäſsrigen Aufgusse, als Thee, der ehemals von Friedrich Hoffmann und Johann Frank sehr angepriesen wurde, und weſshalb man sich seiner statt des Aufgusses vom chinesischen Thee bediente. Als man sich noch mehr von den Heilkräften dieses Krautes versprach, hielt man in den Apotheken von demselben ein mit Wein bereitetes Wasser, *Aqua Veronicae cum Vino*, vorräthig, so wie auch ein Extract und einen Syrup, *Extractum et Syrupus Veronicae*. Diese Zubereitungen aber sind, als völlig nutzlos, jetzt gänzlich auſser Gebrauch *).

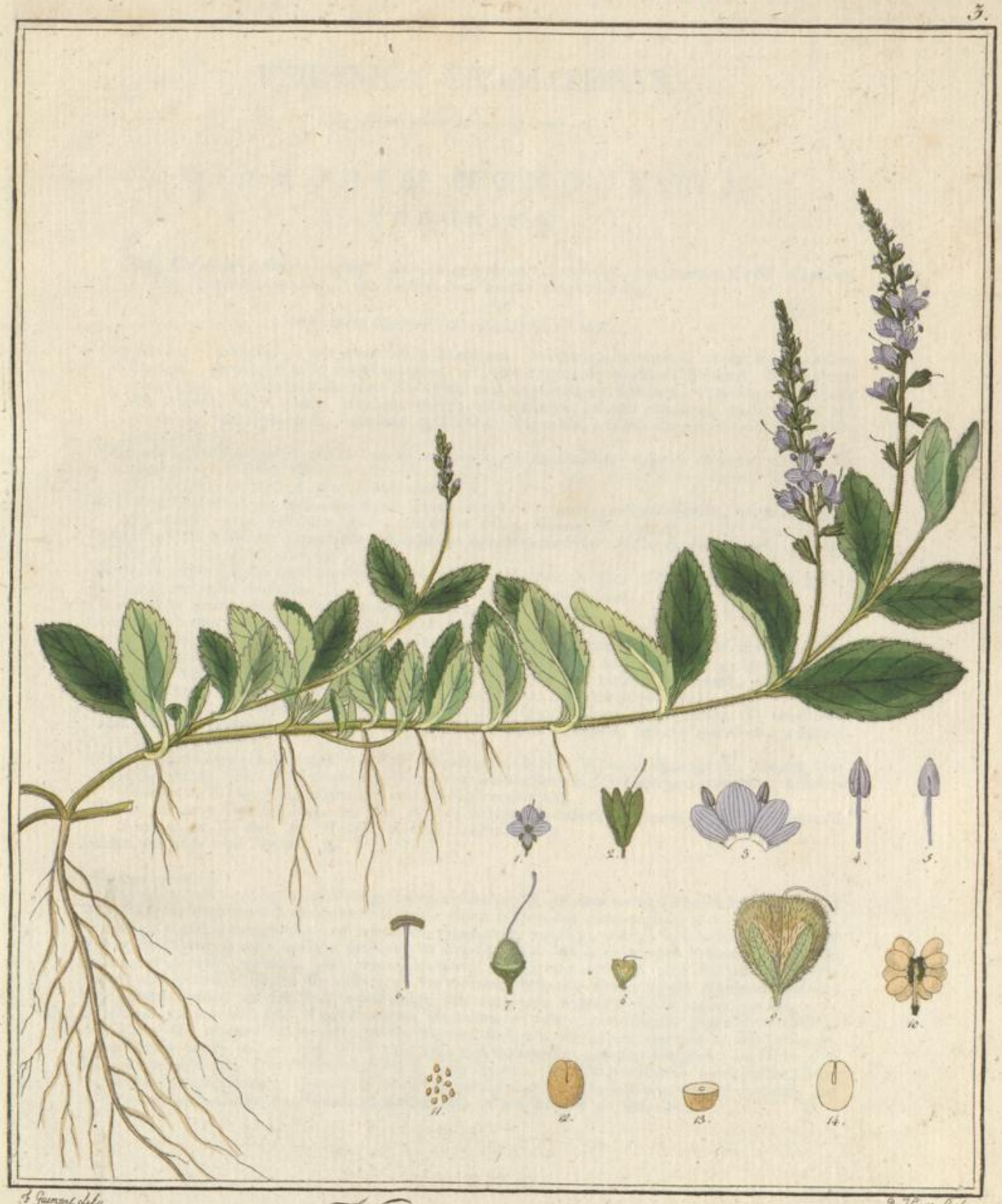
Erklärung der Kupfertafel.

Das ganze Gewächs in natürlicher Gröſse, und zwar die Abart α, in welchem Vorkommen man es gewöhnlich findet.

Fig. 1. Eine *Blume* in natürlicher Gröſse.
2. Eine *Blume*, von welcher die Blumenkrone weggenommen ist, etwas vergröſsert.
3. Die *Blumenkrone* mit den *Staubgefäſsen*, an der Röhre durchschnitten und etwas vergröſsert.
4. Ein *Staubgefäſs* von der der Narbe zugekehrten und
5. von der von derselben abgewandten Seite gesehen, so wie auch
6. eines, dessen *Staubkölbchen* schon aufgesprungen ist, stark vergröſsert,
7. Der *Stempel* mit der den Fruchtknoten an der Basis umschlieſsenden *Honigdrüse*, stark vergröſsert.
8. Die reife *Kapsel* mit dem bleibenden Kelche bedeckt, in natürlicher Gröſse.
9. Dieselbe vergröſsert. 10. Die an den beyden scheidewandständigen *Samenträgern* befestigten *Samen*, von voriger Vergröſserung. 11. Die *Samen* in natürlicher Gröſse. 12. Einer derselben stark vergröſsert und sowohl 13. der Queere, als auch 14. der Länge nach durchschnitten.

*) Statt der *Veronica officinalis* hat man ehedem eine andere Art, nämlich die *Veronica Teucrium*, als mehr auflösend und stärker wirkend empfohlen; aber da man bis jetzt noch nicht mit Gewiſsheit weiſs, was *Veronica Teucrium* ist; so konnte ich sie hier auch nicht mit folgen lassen. Nach des Herrn Medicinalrath Schrader's Untersuchung scheint Linne's *Veronica Teucrium* nichts anders als *Veronica latifolia β minor* zu seyn, was ich auch, meinen eignen Untersuchungen zufolge, nicht bezweifle. Auch die *Veronica Teucrium*, welche in dem Supplementbande zu Wildenow's *Enumeratio plantarum horti botanici Berolinensis* sich findet, ist nur Abart von *Veronica latifolia*; denn es kommen Mittelschsäge vor, die dies unleugbar beweisen. Der Unterschied zwischen beyden ist bloſs von der Gestalt der Blätter hergenommen, und diese ist hier und bey andern verwandten Arten nichts weniger als beständig. Wenn man *Veronica latifolia* α und β, *Veronica Teucrium* Willd., *Veronica polymorpha* α und β (Willd. in *Suppl. zur Enumer. plant. hort. bot. Berol.*) in der Folge, wie ich sie hier aufgeführt habe, nebeneinander legt: so ist der Uebergang von der einen Art in die andre unverkennbar; besonders, wenn man dabey noch die Zwischenglieder aufsucht, welche man in den Mittelschlägen findet.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-135579-p0016-9
DFG



F. Guimpel del.

P. Haas sculp.

Veronica officinalis

Diandria monogynie

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-135579-p0017-5
DFG

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-135579-p0018-1
DFG